

Xavier Donath

Aus 100 Metern Höhe weiter in die Höhe

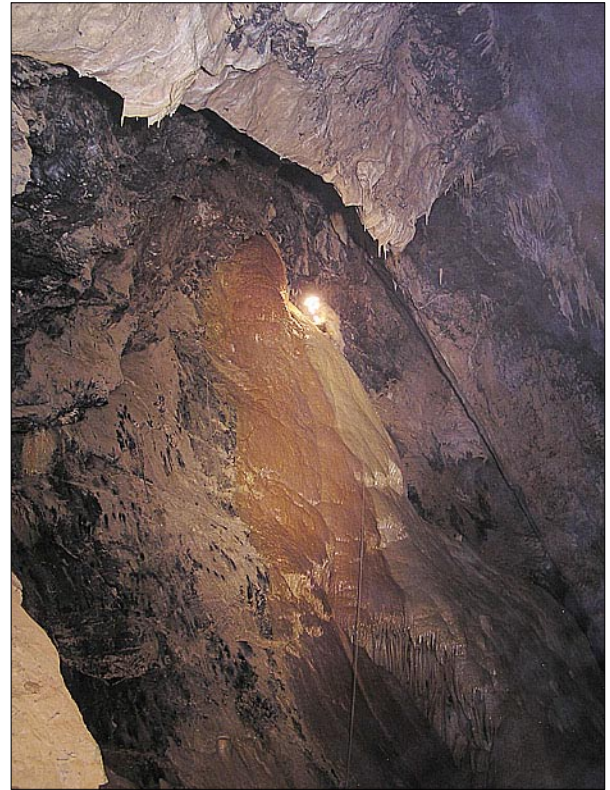
Jeder, der den imposanten, wasserführenden 40/60-m-Schacht im Bärenschant kennt, weiss, dass man schon etwas verrückt sein muss, um dort aus der schon luftigen Höhe des Schachteinstiegs weiter nach oben zu schlossern. Doch niemand weiss, wohin sich dieser Schlot fortsetzt.

Rolf Siegenthaler hatte in vorangegangenen Touren wiederholt den Willen geäussert, diesem Geheimnis nachzugehen. Mit starken Tauchlampen hatte er den Schlot von verschiedenen Standorten aus beaugapfelt. Zuletzt war dies während der Sommerexpedition 2005, als er mit Stefan Huber das Fenster besuchte, wo das Golum in den Schacht mündet. Dort ist man gegenüber und auf gleicher Höhe wie der Schachteinstieg in den P40. Ausserdem müsste das Golum morphologisch eine Fortsetzung jenseits des Schachtes haben, da der jüngere Schacht den Gang angeschnitten hat. Dies schien der beste Ausgangsort für eine Angriffsrouten nach oben. Nur die Beschaffenheit des Felses liess Rolf etwas im Zweifel.

So steigt er mit Martin Schneider (alias Scuro) und mir am 30. Oktober 2005 in den Bärenschant ein, um das Abenteuer zu wagen. In der engen, wassergefüllten Siphonspalte mault Scuro wegen seinem schweren Schleifsack (er schleppt die Bohrmaschine mit Ersatzakku), Werni Janz hätte den Stollen doch gleich bis hinter diese Engstelle ziehen sollen... Auf dem Zwischenboden von P40 zu P60 pendeln wir in die Galerie du Petit Poucet und gelangen so ins Biwak 4 der Belgier.

Nach einem warmen Tee nutzen wir den angebrochenen Tag, um die Wasserstandssonde am Nord-siphon zu bergen. Dies war wegen hohem Wasserstand während der Sommerexpedition vereitelt worden. Heute treffen wir den See bei Normalstand an, wie ich ihn schon letzten Winter erleben durfte. Während ich mich mit meiner Pontonnière in die Fluten am Überlauf stelle, schwimmt Rolf mit seinem Trockensurfanzug ein paar Meter Richtung Faustloch...

*Xavier Donath im Golum-Schlot.
Alle Aufnahmen von R. Siegenthaler.*



Nach rund 20 m Aufstieg trennen sich Golum-Schlot und P40. Vom Golum-Fenster aus fotografiert.

Um den Technikparcours des heutigen Tages zu vervollständigen, nehmen wir auf dem Rückweg ins Biwak 4 via „Junction P60 – Salle Nord“ die Seiltraverse in den P60 und pendeln an das Schachtseil, gefolgt vom Pendel in den Petit Poucet.

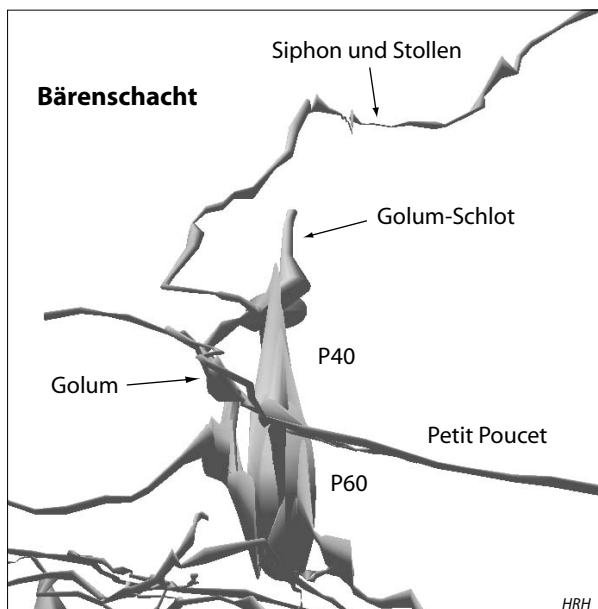
Nach einer durchwachten Nacht wegen feuchten Schlafsäcken führt uns das Golum halb um den P40 herum bis wir das Schachtfenster erreichen. Rolf eröffnet den Vorstoss, indem er erst zehn Meter ohne Anker in den Schacht traversiert und sich dann in gutem Fels nach oben bohrt. Mit der starken Tauchlampe begutachten Scuro und ich vom exponierten Warteplatz im Golum-Fenster jede Bewegung von Rolf. Durch einen Felsüberhang ist er bald gezwungen, weiter nach links zu traversieren. Als ihm die Anker ausgehen, kehrt er zurück. Scuro setzt die Traverse fort und gerät unvermeidbar in einen breiten Sinterfall. Von unserem Standort aus können wir nicht erkennen, was sich dahinter verbirgt. Wir hoffen alle leise, dass dort bereits der gesuchte, horizontale Gang ansetzt. In diesem harten, aber tückischen Sintermaterial verwendet Scuro lange Doppelkonus-Anker. Trotzdem kommt er mit etwas Nervenflattern zurück.

Nun bin ich an der Reihe. Mir ist es vergönnt, die letzten zwei langen Anker im Sinter zu verbohren. Hier erkenne ich, dass sich hinter dem Sinterfall nur eine Schlucht verborgen hat. Stattdessen liegt die Fortsetzung über mir, in der Form eines steilen Nebenschlotes ungewisser Höhe und noch ohne erkennbaren, horizontalen Abgang. Also mit den verbleibenden, kurzen Ankern über einen vertikalen Sinterbuckel weiter nach oben bohren...Als auch mir die Anker ausgehen, steigt Rolf weiter und verschwindet schliesslich aus unserem Blickfeld.

Nachdem ich aus dem Biwak Anker-Nachschub geholt habe, ist die Bohr-Schicht wieder an mir. Nach ein paar Metern Aufstieg gehen mir nicht die Anker, dafür die letzten Meter Statikseil aus. Das bedeutet nach rund 10 Stunden Schlosserarbeit definitiv Feierabend für heute. Über mir setzt sich der Schlot weiterhin als Sinterfall fort. Ab meinem Endpunkt müsste man sich rechts halten, da in der Mitte der Sinter von Tropfsteinkaskaden durchsetzt ist und links brüchiger Fels liegt. Die felsige Schlotdecke und der Sinterfall scheinen nach oben zusammenzulaufen. In etwa 15 Metern Entfernung ist ein schwarzes Loch zu sehen, was ein Abgang sein könnte.

Wir haben 70 Meter Seil verlegt und vielleicht 30 Meter Höhe gewonnen. Dabei haben wir mit einem einzigen Akkumulator rund 40 Löcher Ø8x60 gebohrt, ohne dass der Akku erschöpft schien. Es ist einer der zwei Hilti-Akkupackete, die Scuro für die SGH-Lenzburg auf 3.7 Ah NiMH-Zellen umgebaut hat.

Wegen Hölloch-Ausfall und Stau im Senkloch entscheiden wir vier Wochen später, im zuvor begonnenen Golum-Schlot weiterzuschlossern. Bei eher wenig Schnee erreichen Rolf, Patrik Schilli und ich am 3. Dezember den Bärenschant-Eingang ohne Probleme. Ich packe die clubeigene Hilti-Bohrmaschine mehrfach ein. Auch der sehr niedrige Wasserstand in der Siphonspalte lässt mich nicht zweifeln, dass die



Der Umkehrpunkt des zweiten Vorstosses.

Hilti trocken im Arbeitsgebiet ankommen wird. Nach einer Suppe im Biwak 4 brechen wir in den Golum-Schlot auf. Dort stellen wir fest, dass die Maschine doch Wasser geschluckt hat. Nach viel Schütteln und gut zureden kommt die Hilti schliesslich doch noch in die Gänge.

Ich steige mit dem Schlossermaterial voraus, während mir Rolf und Patrik vermessend folgen. Nach einigen Metern Vorstoss im Sinter gelange ich auf einen kleinen Absatz, wo sich zu dritt gut stehen lässt. Ab hier wird die Schlotwand, an welcher wir bislang geklettert sind, brüchig und erlaubt kein Ankersetzen mehr. Stattdessen müssen wir an der rechten Seite nach festem Fels suchen. Dies bewirkt eine schlechte Arbeitshaltung und es geht nur noch mühsam voran. Drei Meter höher findet Rolf einen Abgang. Dieser bietet aber nicht wie erhofft einen Zugang in den P40er-Hauptschlot sondern endet blind.

Ich arbeite mich weiter hoch, aber schon bald ist Zeit für die Rückkehr ins Biwak. Ich kehre drei Meter vor einem Vorhang aus Sinterröhrchen um. Hier haben wir gemäss Vermessung 50 Meter Höhe über dem Golum-Fenster und P40-Einstieg erreicht.

Nach der Übernachtung im Biwak 4 machen wir während dem Aufstieg Aufnahmen im P40. Rolf platziert sich dazu mit seiner Kamera im Golum-Fenster während Patrik und ich zum Schachteinstieg aufsteigen und diesen mit Karbidlampen und einem Blitzgerät ausleuchten (siehe Titelbild). Diese Gelegenheit nutzt Rolf auch dazu, um eine direkte, 15 Meter lange Messstrecke vom Golum-Fenster quer über den P40-Schacht zu seinem Einstieg zu ziehen. 